

MALLORCA ODER WAS POLT NICHT GESEHEN HAT

Unterschätzen sollte man die Balearen-Insel nicht, die einsamen Wege verlangen einem einiges ab, Trickreichtum ist gefragt und etwas Französisch schadet auch nicht.


Gabi Pfeifer,
Globetrek

„Bitte wenn sie Rückkehr die Übersetzung in ihrem Ort beenden!“, so lautet der charmante Hinweis im Jardin Botanico von Soller, der die deutschsprachigen Besucher auffordert, das Informationsblatt beim Verlassen des Raumes wieder an seinen Platz zu legen. Es ist nachgerade erstaunlich wie „Nichtdeutsch“ man in der Serra de Tramuntana spricht. Französisch ja, Englisch auch aber Deutsch...

Der gebirgige Teil Mallorcas bezaubert mit Wildheit, mit hinreißenden Aussichten und mit einer Pflanzenwelt von unglaublicher Vielfalt und Farbenpracht. Die Insel beheimatet unzählige Vogelarten und so mancher staunt nicht schlecht, wenn riesige Mönchsgeier auf einem der acht Inselwinde am Himmel segeln und gar neugierig das Treiben auf der Erde beäugen.

Kanäle lindern die Trockenheit

Einen hervorragenden Einblick in diesen Variantenreichtum bietet die Umrundung des Tossales Verds Massifs auf dem Tunnelweg. Ausgangspunkt für diese und einige andere Touren ist der Cuper Stausee. Begleitet vom fidelen quaken der Frösche in den Tümpeln hinter der Staumauer, steigt man steil ab ent-

lang des Torrent Almedro und schon bald gelangt man zum ersten der 4 Tunnel. Hoch über der steilen Schlucht kann man diese auch „außen“ auf den alten Wasserleitungen umgehen.

Weiter führt ein breiter Weg zum Refugi Tossals Verds. Ein liebevoll angelegter schattiger Garten lädt zu einer Rast ein. (Es gibt dort ein Pa amb Oli von dem würde man bald und gerne kugelrund werden). Am „Rauchbaum“ vorbei- einer alten Kiefer mit ausladender Krone in deren Schatten die Hirten und Feldarbeiter Rast hielten, steigt man aufwärts bis zu den Cases Velles. Vor Erreichen des Col d'és Coloms gibt es einen interessanten Abstecher zur „Canaletea“ - ein vor 100 Jahren gebauter Wasserkanal der ins felsige Tal von Mancor führt und die trockene Tiefebene mit Wasser aus der Font d'és Prat versorgt.

Konditionsstarke besteigen noch den Gipfel des Tossales Verds und genießen den ersten Ausblick über die Bergwelt der Tramuntana.

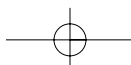
Auf adeligen Spuren

Dem Forscherdrang des adeligen Aussteigers Erzherzog Ludwig Salvator verdankt Mallorca einen unglaublichen Weg über die Hochfläche des Naturpark Son

Moragues. Vom malerischen Ort Valdemossa aus führt dieser durch einen schattigen Steineichenwald über den Pla des Pouet, wo man kurz danach am Mirador de ses Puntes den ersten Eindruck über die Anlage dieses Weges erlangt, am Rande des zum Meer hin steil abfallenden Plateaus. Über Puet und Veuá nimmt der Wald die Wanderer wieder auf, um dann nach dem Aufstieg vom Coll Estret de Son Gallard den Blick endgültig freizugeben - rechter Hand auf die Hochfläche mit dem tiefblau blühenden Rosmarinbüschen, den Ziegenherden, den Ginster sowie den weiteren imposanten Wegverlauf und links der Abgrund mit Blick auf das noch blauere Meer. Sich vorzustellen, diesen Ausflug auf dem schaukelnden Rücken eine Pferdes zu unternehmen lässt viele leise erschauern.

Wege entstehen im Gehen

Vor dem Puig des Caragoli verlässt man den mit groben Steinen gepflasterten Weg des österreichisch - toskanischen Erzherzogs. Durch die steile Nordwand des Caragoli gelangt man auf dem schwer auszumachenden Pfad nach Deija, den Blick bereits sehnsüchtig auf das tief unten liegende Meer gerichtet und mit Ah-





INFOS ■

Globetrek bietet für 2005 wieder mehrere Termine für Wanderreisen nach Mallorca an.

NÄHERE INFORMATIONEN UNTER:

GLOBETREK - Die Bergsteigerschule des Österreichischen Alpenvereins
Wilhelm - Greil - Str. 15, 6010 Innsbruck

Tel. +43-(0)512-59547-34 Fax: 575528

globetrek@alpenverein.at <http://www.globetrek.at>

nung auf die Bucht von Deija, eine Bucht mit einladend smaragdgrünem Wasser und einer ebenso einladenden Wirtschaft. .. *Caminate no hay camino, al andar se hace camino ..*

.. *Wanderer es gibt keinen Weg, Weg entsteht im Gehen ..*

Schmugglerpfade, Pilgerwege, alte Dorfverbindungen, Jägersteige, Gipfeltouren, Kanalwege, Küsten- und Schluchtenwanderungen - eines darf man keinesfalls - dieses Gebirge unterschätzen. Bei der Tour vom Cuber Stausee über die 3 Gipfel ins Orangental, ist es vor allem die Wegfindung, die Ortsunkundige oder des Kartenlesens nicht Mächtige schon ver(w)irren kann. Ständig scharf beobachtet von den Herrschern der Wildziegenharems steigt man auf über einen alten phantasievoll angelegten felsigen Pfad zu einem Schneehaus am Rande des Puig de sa Rateda. Auf diesem karstigen Bergrücken weisen nur noch Steinmännchen die Richtung - unangenehm, diese aus den Augen zu verlieren. Über die mystisch anmutende Grasfläche am Col des Gates erreicht man den 2. Gipfel dieser Tour - um dann nach weglosen felsigen Abstieg den beinahe bis obenhin bewaldeten Puig L'Ofre für eine „Mittagsrast mit Aussicht“ zu ersteigen.

Nun folgt der Abstieg durch den Torrent des Barrances - ein Teil des Pilgerweges nach Llluc - durch beeindruckende Felslandschaft, immer mit Blick auf die Bucht und auf das Tal von Soller mit seinem verführerischen Orangenblütenduft und den Gärten mit der prächtigen Bougainville. Nach einem oder zwei „Kugeln“ Eis in der dortigen Eisfabrik fährt man gemächlich zurück mit der historische Straßenbahn, die das wohlhabende Städtchen mit seinem Hafen und der Bucht verbindet.

Höchster Gipfel für Touristen gesperrt

Die höchste Erhebung der Insel ist der 1447 m hohe, allgegenwärtige Puig Ma-

yor. Er glänzt durchs Land mit seinem hochtechnologischen Radargipfel und darf nicht bestiegen werden - militärisches Sperrgebiet.

Bleibt noch der mit 1367 m höchste „wanderbare“ Berg. Vom Col de sa Ba-teia steigt man durch verwilderte Steineichenwälder auf zum Doppelgipfel des Puig Masanella.

Über eine Grenzmauer führt eine Holzleiter und man betritt die Finca Coma Freda. Hier trifft man auf etwas derweil bei uns noch undenkbares, man muss Wegzoll bezahlen. Sämtliche Pfade der hier beschriebenen Touren führen ausschließlich über Privatbesitz und können von den Besitzern jederzeit mit Gebühren belegt werden. Häufiger jedoch in letzter Zeit sind Sperrungen. Wen nimmt es Wunder angesichts der Massen von Wanderern in Küstennähe rund um Soller, Deja und Valdemossa.

In den uralten, gepflegten Olivenhainen habe ich nicht nur 1 oder 2 Plastikflaschen herumliegen sehen - leider.

Fragen, die sämtliche Wanderer und solche die es gerne sein möchten beschäftigen, sind: kann man den Torrent de Parreis derzeit begehen, wie ist der Wasserstand? Wer weiß Genaueres? Von unten oder von oben besser? Warnungen machen die Sache nur noch interessanter, Unfälle sind tatsächlich sehr häufig. Gut ausgerüstet und mit der nötigen Ruhe kann dieses anspruchsvolle Abenteuer beginnen.

Trickreichtum ist in einigen Passagen von Nöten

Vom Restaurant Escorca an der Landesstrasse erreicht man - die senkrechten Wandfluchten der Schlucht vor Augen - über einen flott abwärts führenden Steig durch die steilen Dissgraswiesen, das hoffentlich trockene Bachbett. Das Wasser des Torrent de Lluç und der Bach aus dem Gorg Blau Stausee vereinigen sich beim S'Enterforc zum Torrent de Parreis. Dieser bahnt sich seit

Jahrtausenden seinen Weg zum Meer durch die Barriere aus Kalkgestein.

Nach einem Abstecher in die Sa Forca (Dunkelheit) bleibt nur der Weg zum Meer. Unpassierbare Stellen werden trickreich umgangen, große steinerne Hindernisse mit Strickleitern und fix montierten Seilhilfen bewältigt. Zwischen den Felswänden schleicht man staunend weiter bis sich das Bachbett weitet, wo wilde Feigenbäume das Ende des Durchschlupfes ankündigen und ein breites Kiesbecken den nahen Strand ahnen lässt. Nach einem erfrischenden Sprung ins Meer verlässt man den Torrent durch einen Fußgängertunnel. Hier erwartet den Wanderer eine felsige Bucht mit netten Terrassenrestaurants und wahlweise ein Schiff zurück nach Porto Soller oder eine Fahrt über die spektakuläre Straße Sa Calobra - die Schlange.

Zu den Hexenhöhlen

Nicht minder phantastisch nur einsamer, da kaum bekannt - erscheint mir der Abstieg zu den Hexenhöhlen an der Bucht von Ariant. Von der Finka Mortix führt ein schwer auszumachender Steig durch einen wilden unberührten Landstrich, begleitet von grauen zackigen Felskolossen.

Hier wartet die Flora mit allem auf was die Macchia der Tramuntana zu bieten hat. Gerüche von wilden Kräutern und von wilden Ziegen steigen uns in die Nase. Der Pfad trifft weit unten auf einen teilweise gepflasterten Weg, dieser führt ins Tal von Ariant mit der verlassenem Finca Rafa de Ariant. So still und so abgelegen liegt das Gehöft, hier kommt man leicht ins Träumen.

Nach einem Mauerdurchlass und vorbei an abgestorbenen Bäumen erspäht man die riesigen Felsbrocken der Cala D'Ariant. Vom schwindelerregendem Rand einer zum Meer abfallenden Felsplattform aus kann man dann einen Blick auf Sa Cova de Ses Bruixes werfen.